



Wohlbefinden ist Fließen

Energie soll fließen

Panische Katze

Das ist jener Fall, der an „Neurodermitis“ anschließt. Es geht dabei um die beiden Katzen, die ich aufgenommen habe. Obwohl es nur die Dame betrifft, war der Kater aus eigenem Antrieb sehr behilflich. Er konnte generell mit allen Tieren gut umgehen und vor alle auskommen, sogar mir Vögel. Andererseits war seine Unverschämtheit mit ein Grund, daß er gemeinsam mit der Katze abgegeben worden ist. Aber sie waren auch unzertrennlich. Er war ein Tiigerl mit weißem Bauch und Stiefeln, natürlich weißen Wangen, und sie eine Glückskatze.

Die Katze war ein Bündel von Störungen auf allen Ebenen. Wie erwähnt hatte sie einen Hängebauch, den der Besitzer mit dem Aufplatzen der Naht nach der Kastrierung begründet hatte. Das Fell war struppig und ihre Körperhaltung hätte Rachitis vermuten lassen. Der Kopf erschien doppelt so groß, wobei die Wangen buchstäblich aufgeblasen ausgesehen haben. Ihre Augen waren kugelrund und schwarz.

Als ich den Käfig geöffnet hatte, dauerte es einige Zeit, bis sie ihn verlassen hat. Doch blitzschnell schoß sie plötzlich heraus und verschwand hinter einem 1,5 m langen Küchenkasterl. Der Abstand zur Wand war keine 10 cm, gerade nur so groß, daß die dicken Heizungsrohre Platz gefunden hatten. Auf diesen Rohren, die übrigens aufgrund der Jahreszeit brennheiß gewesen sind, kauerte sie, drei Tage lang, ohne Fressen und Trinken.

Ich hatte für sie aus einem großen Karton ein Haus gemacht, in das ich eine Decke gelegt habe. Am vierten Tag verließ sie ihr Versteck und zog in die Schachtel um. Von dort aus kam sie nachts wenigstens zum Fressen hervor.

Nach weiteren drei Tagen entdeckte sie den Kasten, über 2 m hoch, auf den sie über das Küchenkasterl, das darüber gelegene Hängekasterl und die Karniese über dem Fenster gestiegen ist. Dort verbrachte sie von nun an die meiste Zeit.

Schon am ersten Tag testete ich ihre Energieebenen aus und fand nur Blockaden. Diese glich ich schrittweise aus, da es bei so gravierenden Störungen keinen Sinn macht alles in einem Vorgang zu harmonisieren. Ihre Reaktionen paßten voll und ganz zu meiner Vorgangsweise.

Vom Kasten aus beobachtete sie alles. Sobald ich den Raum betreten habe, „erzählte“ ich einfach, was ich mache. Nach und nach blickte sie nichtmehr starr „in die Luft“, sondern folgte mit ihrem Blick meinen Bewegungen. Kein einziges Mal habe ich versucht sie zu berühren oder auf sie direkt zuzugehen. Allerdings bewegte ich mich auch vollkommen frei, ohne Rücksicht.

Der Kater hatte schnell verstanden, daß es darum ging die Katze Vertrauen fassen zu lassen. Er lenkte immer wieder die Aufmerksamkeit auf uns, wenn ich ihn zum Beispiel gekrault habe. Das zeigte auch Wirkung.

Nachdem sich der Gesamtenergiezustand bei der Katze etwas erholt hatte, konnte ich ins Detail gehen. Es war bei ihr die Schaltzentrale zwischen Gehirn und Körper vollkommen blockiert. Das kann von einem Rütteln oder einem Schlag herrühren. Nachdem ich dieses Energiezentrum wieder aufgebaut hatte, veränderte sich schlagartig der Blick der Katze. Sie

begann zu fokusieren. Von da an begann sie mit der Kontaktaufnahme. Zuerst berührte ich eine Pfote, von unten. Sie mußte also die Pfote herunterstrecken und tat es auch. Nach und nach stieg ich dann auf eine kleine Leiter und kam ihr so auch näher. Sie ließ mich nicht nur die Pfote berühren, sondern auch schon die Brust.

Nach zwei Tagen sagte ich zu ihr, daß auch sie zu mir komme muß, einmal ich zu ihr und einmal sie zu mir. Wer es nicht erlebt, glaubt es nicht, doch sie tat es tatsächlich. Bereits am insgesamt fünften Tag ihres Aufenthalts am Kasten legte sie sich plötzlich vor meine Füße.

Ich hockte mich nieder und kraulte sie. Am nächsten Tag durfte ich sie bereits hochnehmen.

Von diesem Tag an stieg sie nichtmehr auf den Kasten, blieb nur zum Schlafen in ihrem Haus. Nach 10 Tagen legte sie sich dann zum Kater, der es sich in einer bereitgestellten Kiste mit Decke bequem gemacht hatte.

Genau 2 Monate nach der Ankunft wagte sie sich zum allerersten Mal in ihrem Leben vor die Türe. Zuerst war es nur eine Stunde, doch bereits nach einer Woche blieb sie gemeinsam mit dem Kater über Nacht draußen. Nach und nach kamen beide nurmehr zum Fressen ins Haus.

Nachdem sich bereits nach der Harmonisierung der Schaltzentrale auch ihre Haltung verändert hatte, schrumpfte auch zusehends der Hängebauch. Anfangs unterstützte ich sie durch Massagen, da sie offenbar erst lernen hat müssen ihren Körper richtig zu bewegen. Doch nach insgesamt vier Monaten war der Hängebauch vollkommen verschwunden.

Übrigens, bereits am Foto, das ich 10 Tage nach der Ankunft gemacht hatte, erkannte der ehemalige Besitzer seine Katze nicht wieder

Die Katze entpuppte sich als vorzügliche Jägerin, leider nicht nur „Eßbares“. Der Trieb auch Vögel zu fangen wurde sogar dem Kater zu bunt und er hinderte die Katze so oft es möglich war, daran einen Vogel zu fangen.

Noch eine Anmerkung zu diesem Hängebauch:

Die Katze wurde ja kastriert. Offenbar hatte sie „gejammert“, als die Narkose nachgelassen hatte. Es spricht viel dafür, auch in Bezug auf die Beziehung zwischen Besitzer und Katze, daß eben der Besitzer in einem seiner Jähzornausbrüche der Katze eine Trittschramme versetzt hat. Warum sonst sollte bei einer Katze die Naht „von selbst“ aufplatzen? Klar, die neuerliche Naht sorgte für eine Narbe. Wie aber dieses Beispiel zeigt, liegen Probleme mit Narben auch an Störungen im energetischen Bereich. Die bei der Katze anfangs deutlich fühlbare Narbe war mit dem Hängebauch verschwunden, nichtmehr fühlbar.